



Kurbäder als Spiegel der Gesellschaft in der Neuzeit

Herausgegeben von
**Ulrike Fritsch, Martin Scheutz, Jacqueline Schindler
und Ulrike Scholda**

Studien und Forschungen aus dem
Niederösterreichischen Institut für Landeskunde

STUDIEN UND FORSCHUNGEN AUS DEM
NIEDERÖSTERREICHISCHEN INSTITUT FÜR LANDESKUNDE

Herausgegeben vom NÖ Landesarchiv

Band 81

Kurbäder als Spiegel der Gesellschaft in der Neuzeit

**Die Vorträge des 42. Symposions des NÖ Instituts für
Landeskunde in Kooperation mit der Stadt Baden und
dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung
Baden bei Wien, 1. bis 3. Juli 2024**

**Herausgegeben von Ulrike Fritsch, Martin Scheutz,
Jacqueline Schindler und Ulrike Scholda**

Verlag NÖ Institut für Landeskunde
St. Pölten 2025

Einband: Werbeplakat der Kurstadt Baden bei Wien, um 1910, Lithografie von A. Berger, Wien VIII (Entwurf von Maximilian Lenz 1897), StAB, P 2439.

Vorsatzblatt: Kurgäste bei einer Anwendung in Baden, StAB, Fotosammlung.

Nachsatzblatt: Lageplan der Schwefelquellen in Baden (Umbenennung des „Adolf Hitler Platzes“ in „Hauptplatz“, Anm. d. Red.), Edmund Maliwa, Medizinische Bemerkungen zur Analyse der Frauenbadquelle im Heilbad Baden bei Wien, Hrsg. Kurverwaltung Baden bei Wien, 1940.

Abb. S. 9: Eingang zur Ursprungsquelle mit Gurgelhalle in Baden, Foto, 1920, StAB, Fotosammlung.

Abb. S. 89: Abb. 3, S. 126. Abb. S. 161: Ferdinandsbad in Baden, Foto um 1900, StAB, Fotosammlung. Abb. S. 271: Tarockkarte mit Abbildung des Sauerhofes in Baden, Spielkarte, um 1830, StAB, Häuserarchiv. Abb. S. 377: Ansicht des Hofes des Militärkurhauses Peterhof, Foto, um 1910, StAB, Ansichtskartensammlung. Abb. S. 449: Werbeplakat des Fotoateliers Schiestl-Nowotny für Erinnerungsfotos im Thermalstrandbad Baden, Plakat, um 1930, StAB, P 4468.

Medieninhaber:

Land Niederösterreich

Abteilung NÖ Landesarchiv und NÖ Landesbibliothek

www.noel.gv.at/landesarchiv

© 2025 Verlag NÖ Institut für Landeskunde, St. Pölten

3109 St. Pölten, Kulturbezirk 4

<http://www.noel.gv.at/landeskunde>

post.k2institut@noel.gv.at

Gesamtredaktion: Jacqueline Schindler

Redaktion: Ulrike Fritsch, Martin Scheutz, Jacqueline Schindler u. Ulrike Scholda

Lektorat: Aaron Schwarz

Korrektur der Fußnoten: Nelly Eisenreich

Layout: Martin Spiegelhofer

Hersteller: Riedeldruck Druck Fulfillment-Druck Service GmbH

2214 Auersthal, Bockfließersstraße 60–62

ISBN 978-3-903127-51-7

DOI doi.org/10.52035/noil.2025.stuf81

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Rundfunk- oder Fernseh-sendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwendung, vorbehalten. Nach Ablauf des der Veröffentlichung im Druck folgenden Kalenderjahres wird dieses Werk als Open Access-Publikation zur Verfügung stehen. Der Text inklusive der Grafiken und Tabellen unterliegt der Creative-Commons-Lizenz BY International 4.0 („Namensnennung“), die unter <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/> einzusehen ist. Jede andere als die durch diese Lizenz gewährte Verwendung bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Verlages. Ausgenommen vom Anwendungsbereich dieser Lizenz sind Abbildungen. Die Inhaberinnen und Inhaber der Rechte sind in der Bildunterschrift genannt und diese Rechte werden auch in der elektronischen Veröffentlichung maßgeblich bleiben.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Das Phänomen Kurort	9
Eine „zusammengewürfelte Gesellschaft ohne Geselligkeit“. Eigenräumlichkeit und Eigenzeitlichkeit österreichischer Kurorte als Forschungsfeld Von <i>Martin Scheutz</i>	11
Die mitteleuropäische Bäderlandschaft im langen 19. Jahrhundert – historisch-geographische Beobachtungen Von <i>Volkmar Eidloth</i>	53
Bäder im Vergleich	89
Vom Armenbad zum Theater am Steg. Ein Badener Schwefelbad im Wandel der Zeit Von <i>Ulrike Fritsch</i>	91
Das Herzogbad unter den Grafen von Lamberg (1680–1716) Von <i>Nikolaus Wagner</i>	113
„Mit armen Kurgästen überfüllt“. Das steirische Tobelbad im 18. und 19. Jahrhundert Von <i>Elke Hammer-Luza</i>	131
Kurbetrieb und Verwaltungspraxis	161
Einblicke in die Anfänge der Kurtaxe und Kurkommission in der Kurstadt Baden bei Wien Von <i>Ulrike Scholda</i>	163
Die Bad Homburger Kur- und Fremdenlisten – sozial-, wirtschafts- und kulturgeschichtliche Ansätze, Möglichkeiten und Aspekte einer digitalisierten Quelle Von <i>Andrea Pühringer</i>	191
Digital Humanities und die Kurlistenforschung am Beispiel von Baden bei Wien Von <i>Burak Demirci</i>	219
Jod, Schwefel, Sole oder Molke – was inspirierte Österreichs Kurärzte? Von <i>Daniela Angetter-Pfeiffer</i>	245

Kur als kultureller Raum	271
Der Arzt als Reiseführer: die Kuresidenzen Baden und Ischl in Handbüchern des 19. Jahrhunderts	
Von <i>Harald Tersch</i>	273
Vom Kurbad zum Freizeitbad. Die historische Bäderarchitektur Niederösterreichs entlang der Thermenlinie	
Von <i>Sabine Plakolm-Forsthuber</i>	311
„aber morgen – da gastier’ ich in Griesshübl-Sauersdorf als Othello!“ Theater spielen und Theater besuchen in österreichischen Kurorten im 19. und frühen 20. Jahrhundert	
Von <i>Marion Linhardt</i>	331
Wellness auf der Leinwand. Die Darstellung von Kuraufenthalten im Spielfilm	
Von <i>Hanja Dämon</i>	363
Reisende, Bereiste und ihre Verflechtungen	377
Wenn sie sich geziemend aufführen – Jüdische Kurgäste in Baden bei Wien im 18. Jahrhundert	
Von <i>Elisabeth Rosner</i>	379
Militär und Kurgebrauch – Die k.(u.)k. Armee und ihre Kuranstalten	
Von <i>Willibald Rosner</i>	405
Der Weg zu Deutschlands größtem Schwefelbad: Kurpolitik der Stadt Baden zwischen 1938 und 1945	
Von <i>Dominik Zgierski</i>	427
Abkürzungs- und Siglenverzeichnis	451

Eine „zusammengewürfelte Gesellschaft ohne Geselligkeit“. Eigenräumlichkeit und Eigenzeitlichkeit österreichischer Kurorte als Forschungsfeld

Von *Martin Scheutz*

Abstract: Kurorte erweisen sich als ein faszinierendes Forschungsfeld. Eigene Räume und eigene Zeitordnungen bestimmen das Leben der Kurgäste. Die inhaltliche Vielfalt der Kurorte nahm im 19. Jahrhundert deutlich zu: Sole- und Moorbäder, aber auch Luftkurorte entstanden. Eigene Normen, eigene Badegerichte und informelle soziale Normen bestimmten die Praktiken der Kurgäste im Alltag. Zwischen den dienstleistenden Einheimischen und den Kurgästen bestand eine große Kluft, die Einrichtungen der Kuranstalten belasteten aber die Budgets der verschiedenen Orte schwer. Viele Kurorte waren von einer raschen Transformation gekennzeichnet, Apotheker, Ärzte, Hoteliers oder Kaffeehausbesitzer begannen die Gemeinde- und Stadträte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu erobern. Eigene Kurkommissionen versuchten die Attraktivität der Kurorte zu steigern.

A ‘society thrown together without sociability’. The intrinsic spatiality and intrinsic temporality of Austrian health resorts as a field of research:

Health resorts and spas are proving to be a fascinating field of research. The life of spa guests was characterised by their own spaces and their own time frames. The diversity of spa centres increased significantly in the 19th century: salt water and mud baths, but also climatic health resorts emerged as new leisure centres. Their own norms, own bath courts (places of jurisdiction in the spa) and informal social norms determined the everyday practices of spa guests. There was a great divide between the locals who provided the spa services and the spa guests, but the spa facilities placed a heavy burden on the budgets of the various resorts of the spa towns. Many health resorts were characterised by a rapid transformation; pharmacists, doctors, hoteliers and coffee house owners began to conquer the municipal and town councils in the second half of the 19th century. Special spa commissions attempted to increase the attractiveness of the spa towns.

Keywords: Meeting spaces; laboratories of modernity; innovation and idyll; temporary migration; interaction between spa guests and locals

Die mitteleuropäische Bäderlandschaft im langen 19. Jahrhundert – historisch-geographische Beobachtungen

Von *Volkmar Eidloth*

Abstract: Der Beitrag beschäftigt sich mit dem Bestand an Heilbädern in Mitteleuropa in seiner Gesamtheit und will die landschaftliche Dimension des europäischen Kurerbes in kleinem Maßstab deutlich machen. Den Ausgangspunkt bildet eine kartografische Erfassung für die Zeit um 1910 auf der Grundlage überregionaler Bäderführer. Die Erhebung zeigt, dass sich die Zahl der Heilbäder in Mitteleuropa im Lauf des 19. Jahrhunderts nicht nur verdoppelte, sondern diese sich ausgehend von den Hoch- und Mittelgebirgslagen räumlich auch immer weiter ausbreiteten, wozu nicht zuletzt das Aufkommen der Solebäder beitrug. Hinsichtlich seiner siedlungsgenetischen Erscheinungsformen wies der Bäderbestand Ende des Jahrhunderts eine große Bandbreite von einzelstehenden Badehäusern bis zu komplexen Ensembles und großen Kurstädten auf. Mit der zunehmenden Bäderdichte entstanden einerseits Konkurrenzsituationen, während sich durch die Differenziertheit in Ausstattung und Angebot gleichzeitig Synergieeffekte ergaben.

The Central European Spa Landscape in the Long 19th Century – Historical-Geographical Observations: The article examines the stock of spas in Central Europe in its entirety and aims at explaining the landscape dimension of Europe's spa heritage on a small scale. The starting point is a cartographic recording for the period around 1910 based on supra-regional spa guides. This survey reveals that the number of spas in Central Europe not only doubled throughout the 19th century but also that spas, originally concentrated in the high-altitude and low-mountain range regions, experienced a spatial expansion further – not at least due to the emergence of salt water spas. As to settlement genetic appearance, by the end of the century, the stock of spas exhibited a wide variety of forms, ranging from isolated bath houses to complex ensembles, as well as large spa towns. With the increasing density of spas, competition emerged on the one hand, while at the same time, the diversity in facilities and offers generated synergy effects those emphasize the cultural and historical significance of the Central European spa landscape as a whole.

Keywords: European spas; spa landscape; cartographic recording; spa variety; development and competition

Vom Armenbad zum Theater am Steg. Ein Badener Schwefelbad im Wandel der Zeit

Von *Ulrike Fritsch*

Abstract: Das historische Badegebäude in der Johannesgasse 14 in Baden, Anfang der 1970er Jahre als Bad aufgelassen, wird seit den 1980er Jahren als Veranstaltungszentrum „Kreativzentrum/Theater am Steg“ genutzt. Das Areal blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück, steht es doch über zwei der insgesamt 14 Badener Schwefelquellen: der Johannesquelle und der Ferdinandsquelle, welche ursprünglich direkt im Flussbett der Schwechat entsprangen. Die beiden Bäder befanden sich nicht in der landesfürstlichen Stadt Baden, sondern unterstanden der Herrschaft Weikersdorf, deren Inhaber, die Johannesquelle 1776 mit der Auflage veräußerte, auch das Armenbad zu betreuen. Wer waren die Eigentümer und welche baulichen Maßnahmen wurden von diesen gesetzt? Der Beitrag widmet sich neben diesen Fragen auch jenen nach den *Badleuten* (Badegäste) und dem Badealltag: Wer durfte diese Bäder benutzen, badeten Männer und Frauen gemeinsam? Wer versorgte die Badegäste und welchen Regeln waren diese unterworfen?

From the baths for the poor to the theatre on the footbridge. A Baden sulphur bath through the ages: The historic spa building located at Johannesgasse 14 in Baden, which was closed as a thermal spa in the early 1970s, has been used as an event center called “Kreativzentrum/Theater am Steg” since the 1980s. The area has a varied history, as it is situated over two of the total 14 sulfur springs in Baden: the Johannesquelle and the Ferdinandsquelle, which originally sprang directly in the river Schwechat. The two springs fell under the jurisdiction of the Herrschaft Weikersdorf, whose owner sold the Johannesquelle in 1776 with the condition that every Owner must care for the poor people’s bath. Who were the owners, how did they renovate the bath houses? In addition to these questions, the article addresses those concerning the bathers and everyday spa life: who was allowed to use these spas? Did men and women bathe together? Who cared for the bathers, and what rules were there?

Keywords: Bath for the poor; sulphur baths; Baden bei Wien; spa

Das Herzogbad unter den Grafen von Lamberg (1680–1716)

Von *Nikolaus Wagner*

Abstract: Nach der Heirat am 23. Januar 1679 von Katharina Eleonora von Sprinzenstein mit dem kaiserlichen Geheimen Rat und Gesandten in Rom Graf Leopold Joseph von Lamberg gelangte das Herzogbad in den Besitz der Familie Lamberg. Rund 36 Jahre blieb das Bad in deren Besitz, bis es nach langwierigen Auseinandersetzungen mit der landesfürstlichen Stadt Baden an diese verkauft wurde.

Aus diesem Zusammenhang haben sich im Familienarchiv Lamberg einige Aktenfaszikel aus der Frühen Neuzeit erhalten, die Rückschlüsse auf das damalige Bad zulassen. Zu den wichtigsten Schriftstücken zählt dabei ein Entwurf einer Badeordnung aus der Zeit um 1680, der auf älteren Badeordnungen basiert und deren obrigkeitliche Bestimmungen vorgestellt und mit der Situation ähnlicher Institutionen der Zeit verglichen werden. Zusätzliche Informationen zu Organisation, Besucherzahlen, Badeeinnahmen, Ausstattung und baulichen Maßnahmen erweitern das Bild eines der bedeutendsten Bäder der Habsburgermonarchie in der Frühen Neuzeit.

The Herzogbad under the Counts of Lamberg (1680–1716): Following the marriage of Katharina Eleonora von Sprinzenstein to Count Leopold Joseph von Lamberg, Imperial Privy Councillor and envoy to Rome on 23rd January 1679 the Herzogbad came into the possession of the Lamberg family. The spa remained in family ownership for around 36 years until it was sold to the city of Baden after lengthy disputes with the latter.

In this context, the Lamberg family archive has preserved a number of documents from the early modern period that give information about the spa at the time. One of the most important documents is a draft of bathing regulations from around 1680, which is based on older bathing regulations and whose official provisions are presented and compared with the situation of similar institutions of the time. Additional information on the organisation, visitor numbers, spa revenues, facilities and construction measures broaden the picture of one of the most important spas in the Habsburg Monarchy in the early modern period.

Keywords: Herzogbad; Baden; Lower Austria; spa; early modern period; bathing operation

„Mit armen Kurgästen überfüllt“. Das steirische Tobelbad im 18. und 19. Jahrhundert

Von *Elke Hammer-Luza*

Abstract: Das südlich von Graz gelegene Tobelbad nimmt unter den steirischen und selbst unter den österreichischen Kurbädern eine besondere Rolle ein, war hier doch der Anteil an mittellosen Kurgästen außerordentlich hoch. Anfang des 19. Jahrhunderts installierten die steirischen Landstände, in deren Besitz das Heilbad stand, eine regelrechte Armenstiftung. Bedürftige Kranke hatten die Möglichkeit, Gesuche um den unentgeltlichen Besuch des Bades, inklusive Verpflegung, Unterbringung und ärztlicher Betreuung, einzubringen. Diese Gratisgäste waren von ihrem sozialen Gefüge her sehr heterogen; der Bogen spannte sich von Diensthilfen und Dienstboten über Personen aus der städtischen Mittelschicht bis hin zu verarmten Adligen. Kontaktnahmen mit den zahlenden Gästen waren in einem kleinen Kurort wie Tobelbad unumgänglich, so gab es etwa im Warmbad nur ein gemeinschaftliches Bassin und kein eigenes Armenbad. Trotzdem ist nicht von einer Aufhebung der Standesgrenzen auszugehen, sondern soziale Unterschiede wurden sehr wohl gewahrt.

„Overcrowded with poor spa guests“. The Styrian Tobelbad in the 18th and 19th centuries: Tobelbad, located south of Graz, plays a special role among the Styrian and even Austrian spas, as the proportion of destitute spa guests was extraordinarily high here. At the beginning of the 19th century, the Styrian estates, who owned the spa, set up a veritable foundation for the poor. Needy sick people had the opportunity to submit applications to visit the spa free of charge, including food, accommodation and medical care. These free guests were very heterogeneous in terms of their social structure; they ranged from servants and people from the urban middle class to impoverished aristocrats. Contact with the paying guests was unavoidable in a small spa town like Tobelbad; for example, there was only one communal pool in the Warmbad and no separate bath for the poor. Nevertheless, it cannot be assumed that the boundaries between social classes were abolished; social differences were indeed maintained.

Keywords: Spa; bath for the poor; welfare; underprivileged class; Styria

Einblicke in die Anfänge der Kurtaxe und Kurkommission in der Kurstadt Baden bei Wien

Von *Ulrike Scholda*

Abstract: Der Beitrag erläutert die Einführung der Kurtaxe in der Kurstadt Baden im Jahr 1842 und die damit einhergehenden Veränderungen bis zur Jahrhundertwende. Die Abgaben werden von einem eigens bestellten Comité für Investitionen zum Wohle der Kurgäste verwendet. Angeführt werden Beispiele der dadurch durchgeführten Verbesserungen in der Stadt, die ohne Kurgäste wohl nicht oder zumindest nicht so früh umgesetzt worden wären.

Insights into the Beginnings of *Kurtaxe* and *Kurkommission* in the Spa town of Baden near Vienna:

The article explains the introduction of the tourist tax in the spa town of Baden in 1842 and the associated changes up to the turn of the century. The fees are used by a specially appointed committee for investments for the benefit of the spa guests. Examples of the resulting improvements in the city are given, which would probably not have been implemented, or at least not so early, without spa guests.

Keywords: Spa town; spa list; tourist tax; spa commission

Digital Humanities und die Kurlistenforschung am Beispiel von Baden bei Wien

Von *Burak Demirci*

Abstract: Die Kurlisten sind von vielen als wertvolle historische Quellen anerkannt. Ihre Nutzung bringt jedoch erhebliche Herausforderungen mit sich. Die Daten, die aus ihnen gewonnen werden können, sind oft unvollständig, darüber hinaus stellen das Fehlen von Registern sowie die beträchtlichen Datenmengen eine besondere Herausforderung im Umgang mit dieser Quellengattung dar. Dieser Artikel skizziert einen Leitfaden für zukünftige Forschungen zu Kurlisten und ähnlichen Quellen, indem Werkzeuge, die von künstlicher Intelligenz (KI) unterstützt werden, an einer Stichprobe aus Baden bei Wien angewendet werden. Obwohl KI-Technologien Arbeitsschritte erleichtern können, zeigt sich, dass solche Werkzeuge die Unvollständigkeiten der geisteswissenschaftlichen Forschung nicht vollständig beseitigen. Angesichts der geografischen und zeitlichen Verbreitung der historischen Kurlisten wird die Notwendigkeit einer Standardisierung der technischen Erfassung und verstärkter Zusammenarbeit hervorgehoben. Solche Bemühungen sind für die Entwicklung effizienter Forschungsmethoden und interoperabler Datenmodelle, die zu vergleichbaren Datensätzen für die weitere Forschung führen werden, von wesentlicher Bedeutung.

Digital humanities and spa list research using the example of Baden bei Wien:

The spa visitors' lists, known as *Kurlisten*, have been recognized as valuable historical sources by many. However, working with these records presents significant challenges. Humanities data is often incomplete and ambiguous, but there are also practical issues such as the lack of a register to give an overview and the sizable volume of data to process from each source. This article outlines a roadmap for future research on *Kurlisten* and similar sources by using tools powered by artificial intelligence (AI) on a sample from Baden bei Wien. While AI technologies can facilitate tasks, this study emphasizes that these tools do not eliminate ambiguities inherent to humanities research. Given the geographic and temporal prevalence of *Kurlisten*, the article highlights the need for standardization and increased collaboration. Such efforts are essential in developing efficient research methods and interoperable data models, which will lead to comparable datasets for further research.

Keywords: Spa; tourism; demographics; exploratory data analysis; AI

Jod, Schwefel, Sole oder Molke – was inspirierte Österreichs Kurärzte?

Von *Daniela Angetter-Pfeiffer*

Abstract: Der vorliegende Beitrag befasst sich anhand ausgewählter Biografien mit innovativen Maßnahmen von (alt)österreichischen Kurärzten, ihren Beiträgen zur (Mit)gründung von Kurorten, Erarbeitung von Bade- und Kurordnungen, der Etablierung von Behandlungsmaßnahmen sowie therapeutischen Prozeduren. Dabei werden besonders jene Protagonisten in den Blickpunkt des Interesses gerückt, deren Namen nicht im allgemeinen Bewusstsein der Bevölkerung verankert, sondern die heute in Vergessenheit geraten oder oft nur im kleinen regionalen Kontext zu finden sind. Als Quelle für die Auswahl der Personen wurde das von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften herausgegebene *Österreichische Biographische Lexikon 1815–1950* herangezogen. Ziel ist es, die Leistungen der Kurärzte aus (kultur-)historischer und (sozial-)politischer Perspektive zu betrachten, um dadurch so manches Spannungsfeld zwischen Naturheilkunde und wissenschaftlicher Medizin, politischem Einfluss oder persönlichen Differenzen aufzuzeigen.

Iodine, sulfur, brine or whey – what inspired Austria’s spa doctors? Based on selected biographies, this article deals with innovative measures taken by (old) Austrian spa doctors, their contribution to the co-foundation of spa resorts, the development of bathing regulations, the establishment of treatment measures and therapeutic procedures. The focus of interest is particularly on those protagonists whose names are not anchored in the general consciousness of the population, but who are now forgotten or can often only be found in a small regional context. The Austrian Biographical Lexicon 1815–1950 published by the Austrian Academy of Sciences was used as a source for the selection of people. The aim is to look at the services of spa doctors from a (cultural) historical and (social) political perspective to highlight many areas of tension between naturopathy and scientific medicine, political influence or personal differences.

Keywords: Balneology; hydrotherapy; climatology; electrotherapy; biographies

Der Arzt als Reiseführer: die Kuresidenzen Baden und Ischl in Handbüchern des 19. Jahrhunderts

Von *Harald Tersch*

Abstract: Die Textsorten Bademanual und Reiseführer gehörten im 19. Jahrhundert zu den zentralen räumlichen Orientierungshilfen für Kurgäste. Die Trennlinie zwischen beiden verlief nicht scharf und geradlinig, da hinter den Wegweisern wechselnde Einflussgruppen standen, die von den Ärzten und Badegästen bis zu Geschäftsleuten, Magistraten und Kurkommissionen reichten. In den beiden habsburgischen „Sommerresidenzen“ Baden bei Wien und Ischl im Salzkammergut standen balneologische und topographische Führer in einem regen Austausch, aber auch in einer Konkurrenz, da Wiener Reiseschriftsteller vor allem in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts einen permanenten Druck auf die Beschreibungsmuster der medizinischen Ratgeber ausübten. In der 2. Jahrhunderthälfte sorgte der Aufbau einer lokalen Druckerszene und die Entwicklung von wissenschaftlichen Fachverlagen für eine stärkere Spezialisierung, die es Ärzten erlaubte, vehementer für eine Kontrolle des Kurtourismus und gegen die Selbsttherapie von Laien aufzutreten.

The physician as travel guide: the spa residences of Baden and Ischl in 19th century handbooks: The two text genres, bathing manuals and travel guides, provided a substantial assistance for spa visitors in the 19th century. The dividing line between these different forms of spa guides was not sharp and straightforward, as there were changing groups of influence behind the advices, ranging from doctors and spa guests to the merchants, magistrates and spa committees. In the two Habsburg “summer residences” of Baden near Vienna and Ischl in the Salzkammergut, balneological and topographical guides were in a lively exchange, but also in competition, as Viennese travel writers, especially in the first half of the 19th century, placed constant pressure on the descriptive patterns of the medical advice. In the second half of the century, the development of a local printing scene and the possibilities of scientific publishing houses ensured greater specialization, which allowed physicians to argue more vehemently for control of spa tourism and against the self-therapy by laypeople.

Keywords: Spa guide; travel literature; advice literature; topography; balneology

Vom Kurbad zum Freizeitbad. Die historische Bäderarchitektur Niederösterreichs entlang der Thermenlinie.

Von *Sabine Plakolm-Forsthuber*

Abstract: Der Beitrag thematisiert die Transformation der historischen Kurorte entlang der Thermenlinie zu beliebten Orten der Freizeitkultur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Entstehung der modernen Bäderarchitektur steht in engem Zusammenhang mit dem gesellschaftlichen Wandel nach dem Ende der Monarchie. Die 1926 eröffneten Thermalbäder der Kurorte Baden und Bad Vöslau warben mit einer anspruchsvollen architektonischen Ausgestaltung und einer gelungenen Einbettung in die Landschaft. Auch in den Sommerfrische- und Luftkurorten im Semmering-Gebiet gehörten Freibäder oder moderne Hallenbäder zum touristischen Angebot. Vor allem die kleinen neoklassizistischen Bäderbauten im Voralpengebiet verweisen auf die Bäderarchitektur der Kurstadt Baden und unterstreichen damit die Zugehörigkeit zur niederösterreichischen Kurlandschaft und ihrer historischen Bäderarchitektur.

From spa towns to places for leisure culture. The historic spa architecture of Lower Austria along the thermal spa line (Thermenlinie): The article deals with the transformation of the historic spa towns along the thermal spa line into popular places for leisure culture in the first half of the 20th century. The emergence of modern spa architecture is closely related to the social change after the end of the monarchy. The thermal baths in the spa towns of Baden and Bad Vöslau, opened in 1926, advertised their stylish architectural design and their successful integration into the landscape. However outdoor pools or modern indoor pools in luxury hotels were also part of the tourist offering in the summer resorts and climatic health resorts in the Semmering area. The small neoclassical spa buildings in the foothills of the Alps refer to the spa architecture of the spa town of Baden and underline their belonging to the Lower Austrian spa landscape and its historic spa architecture.

Keywords: Lower Austria; swimming; historic spa architecture; transformation of historic spa towns; leisure culture

„aber morgen – da gastier’ ich in Griesshübl-Sauersdorf als Othello!“

Theater spielen und Theater besuchen in österreichischen Kurorten im 19. und frühen 20. Jahrhundert

Von *Marion Linhardt*

Abstract: Theater war in Mitteleuropa spätestens seit dem 18. Jahrhundert und bis in die Zeit des 1. Weltkriegs ein wichtiges Element des Kurbetriebs und des Kuraufenthalts. Auf dem Territorium des Kaisertums Österreich bzw. der Österreichisch-Ungarischen Monarchie erfolgte die Etablierung von Kurtheatern unter anderem in deutlicher Abhängigkeit von der Beziehung zwischen verschiedenen Kurorten und Mitgliedern des Hauses Habsburg. Der Beitrag umreißt einige Besonderheiten der österreichischen Bäderlandschaft aus theaterwissenschaftlicher Perspektive und erläutert Spezifika des Sommertheaters in Kurorten im Vergleich mit dem städtischen Theaterbetrieb. Eine ausführliche Analyse ist der Theatersituation im steirischen Aussee gewidmet, die das Phänomen Kurtheater im Spannungsfeld von lokalen Ambitionen und ökonomischen Zwängen zeigt.

„but tomorrow – I will make a guest appearance in Griesshübl-Sauersdorf in the role of Othello!“ Playing theatre and visiting theatre in Austrian spas in the 19th and early 20th centuries: At least since the 18th century and until the time of the First World War theatre was a significant factor of the running of spas and the stay in spas. On the territory of the Austrian Empire and the Austro-Hungarian Empire respectively the establishment of spa theatres (Kurtheater) depended, among other things, on the close relationship between several spas and members of the Habsburg family. The chapter outlines some characteristics of the Austrian spa landscape from a theatre perspective and describes specifics of summer theatres in spas in comparison to the running of urban theatres. A more detailed analysis is dedicated to the situation in the Styrian spa and summer resort Aussee, which shows the Kurtheater as a phenomenon caught between local ambitions and economic constraints.

Keywords: Summer resort; audience; entertainment; Aussee

Wellness auf der Leinwand. Die Darstellung von Kuraufenthalten im Spielfilm

Von *Hanja Dämon*

Abstract: Wie wird das Thema Kur in ausgewählten Spielfilmen, die zwischen 1917 und 2023 entstanden, inszeniert? Welche Stereotype oder Topoi lassen sich genreübergreifend in Filmen ausmachen, deren fiktiven Handlungen in Kuranstalten angesiedelt sind? Dieser Beitrag untersucht anhand unterschiedlicher Filmbeispiele, welche Elemente von Kuraufenthalten wiederholt in Filmen, deren Protagonistinnen und Protagonisten auf Kur weilen, zu finden sind.

Wellness on the big screen. The portrayal of spa holidays in feature films:

How are health resort stays presented in selected feature films that were made between 1917 and 2023? Which stereotypes or topoi can be identified in different film genres whose fictional plots are set in spas? This article examines the elements of spa treatments that frequently appear in films that feature protagonists recovering or seeking to improve their health in spas.

Keywords: Health resorts; cinema; spa culture on screen

Wenn sie sich geziemend aufführen – Jüdische Kurgäste in Baden bei Wien im 18. Jahrhundert

Von *Elisabeth Rosner*

Abstract: Nach der Vertreibung der Juden aus Wien und Niederösterreich von 1669/71 konnte sich in der Folge lediglich in Wien eine schmale Schicht von Hofjuden wieder etablieren, Niederösterreich blieb ein verbotenes Land. Vor diesem Hintergrund wird gefragt, ob und wie Juden überhaupt in Baden die Bäder nutzen konnten. Die Entwicklung führte von einem ursprünglich bestehenden eigenen Judenbad weg, denn die jüdische Oberschicht lehnte es ab, gemeinsam mit den jüdischen Unterschichten zu baden. In langwierigen Aushandlungsprozessen zwischen städtischen, landesfürstlichen und kaiserlichen Behörden erlangten Juden den Zutritt zu allen Bädern. Die Unterschiede zwischen Christen und Juden im Badebetrieb wurden beseitigt, nicht jedoch die „Bäderhierarchie“, die soziale Differenzierung der vielfältigen Bäderlandschaft der Stadt, wo zunehmend medizinische Indikationen (und nicht die Religion) über eine Zulassung zur Kur entschieden. Den um 1800 erreichten, keineswegs ungetrübten Scheitelpunkt jüdischer Inklusion in der Kurstadt belegen jüdischer Grunderwerb und die weitgespannten sozialen Netzwerke jüdischer Kurgäste.

Jewish spa guests in Baden near Vienna in the 18th century: After the expulsion of the Jews from Vienna and Lower Austria in 1669/71 only a small group of court Jews was able to re-establish themselves in Vienna, while Lower Austria remained a forbidden territory. Against this background, the question arises as to whether and how Jews were able to bathe in Baden. This development led away from the original existence of a separate Jewish bath: the Jewish upper class refused to bathe together with the Jewish lower classes. In complicated negotiations between municipal, archducal and imperial authorities Jews gained access to all baths. The differences between Christians and Jews in bathing operations were eliminated, but not the “bath hierarchy”, the social differentiation of the city’s diverse spa landscape, where medical indications (and not religion) increasingly determined admission to the spa. The by no means untroubled peak of Jewish inclusion in the spa town, reached around 1800, is evidenced by Jewish land acquisitions and the extensive social networks of Jewish spa guests.

Keywords: Jewish bath; hierarchy of spas; hierarchy of administration; jewish upper class; jews and real estate

doi.org/10.52035/noil.2025.stuf81.14

Militär und Kurgebrauch

Die k.(u.)k. Armee und ihre Kuranstalten

Von *Willibald Rosner*

Abstract: Kuren waren feste Bestandteile des Gesundheitswesens der k.(u.)k. Armee. Sie stützte sich dabei sowohl auf eigene Einrichtungen als auch auf private Kuranstalten und gestiftete Freiplätze, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor allem von der Gesellschaft vom Weißen Kreuz und deren Zweigvereinen für militärische Patienten zur Verfügung gestellt wurden. Zunächst werden die Anfänge des militärischen Kurwesens im 18. Jahrhundert skizziert und anschließend seine in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts geschaffenen festen Strukturen gezeigt. Die Entwicklungen und Veränderungen, die von 1867 bis zum Ende der Monarchie das Kursystem der k.u.k. Armee endgültig ausformten, bilden den dritten Abschnitt des Beitrags.

Military and spa use. The k.(u.)k. Army and its spas: Cures were an integral part of the Austrian Imperial and Royal Army's health care system. It relied on its own facilities as well as on private health facilities and endowed free places provided for military patients primarily by the Gesellschaft vom Weissen Kreuze (White Cross Society) and its branches during the second half of the 19th century. First, the beginnings of the military cure system in the 18th century are sketched and then its fixed structures created in the first half of the 19th century are shown. The developments and changes that definitively shaped the cure system of the k.u.k. Army from 1867 until the end of the monarchy form the third section of that paper.

Keywords: Health resorts; military cure system; military spa houses; Austrian Imperial and Royal Army; White Cross Society

Der Weg zu Deutschlands größtem Schwefelbad: Kurpolitik der Stadt Baden zwischen 1938 und 1945

Von *Dominik Zgierski*

Abstract: Der Alltag in der Kurstadt Baden während der NS-Herrschaft bestand aus Gewalt, Mangel, Kriegserfahrung und dem Wunsch, zum größten Schwefelbad Deutschlands zu avancieren. Im Fokus des folgenden Aufsatzes steht das Badener Kurwesen und die Darstellung, wie dieses Ziel in der Theorie verwirklicht werden sollte und wie es in der Realität letztendlich scheiterte. Beschrieben werden verschiedene Parameter, weshalb das Unterfangen nicht umgesetzt werden konnte und welche Erklärungen die Stadt- und Parteiführung als Gründe vorbrachten. Ferner wird erörtert, wie die Gemeindevertretung auf Eingriffe von außen reagierte, welcher Problematik sie von Anfang an ausgesetzt war und wie die Bevölkerung all die Veränderung und Pläne innerhalb der sieben Jahre NS-Diktatur aufnahm. Es wird sichtbar werden, dass Theorie und Praxis weit auseinander lagen: Baden wurde nicht zum größten Schwefelbad Deutschlands. Stattdessen wandelte sich die Kurstadt in eine Lazarettstadt, die drittgrößte jüdische Gemeinde Österreichs wurde vernichtet und am Ende des Kriegs wurde Baden von alliierten Bombern und Artillerie heimgesucht.

The road to Germany's largest sulphur spa. Baden's spa policy between 1938 and 1945: Everyday life in the spa town of Baden during the Nazi rule consisted of violence, deprivation, war and the desire to become Germany's largest sulphur spa. The focus of the following essay is Baden's spa industry and how the goal was to be realized in theory and how it failed in reality. Various parameters are described to explain why the undertaking could not be realized and what explanations the city and party leadership gave as the reasons for failing. It also discusses how the municipal council reacted to external interference, the problems it faced from the beginning and how the population was able to cope with all the changes and plans during the seven years of Nazi dictatorship. It will become clear that there was a huge gap between theory and practice – Baden did not become the largest sulphur spa in Germany. Instead, the spa town became a military hospital town followed by the annihilation of Austria's third-largest Jewish community.

Keywords: National socialisme; cure; sulphur bath; Baden bei Wien